

Inhalt

Vorwort	XI
Einleitung	
I. Die Überlieferung	XIII
De vita beata + De luce et caligine divina	XIII
Die ‚De vita beata‘-Kapitel in ‚De homine externo et interno‘	XVI
De luce et caligine divina	XIX
<i>Anhang</i>	
Vom seligen Leben	XXI
II. Die Schriften	XXIII
De vita beata	XXIII
<i>Exkurs:</i> ‚De homine externo et interno‘	XXXI
De luce et caligine divina	XXXIII
<i>Anhang</i>	
Vom seligen Leben	XXXV
III. Zur Edition dieses Bandes	XXXVII
Siglen- und Abkürzungsverzeichnis	XXXIX
Literatur	XLV
Text	
De vita beata (1570)	1
Praefatio	4
Index capitum	6
Capita I–XXVII	8
De luce et caligine divina (1570/71)	109
<i>Anhang</i>	
Vom seligen Leben (1575)	119
<i>Das erste Kapitel</i>	
Das die drey teil des menschen concordiren oder vber ein kommen mit der dreyfachen welt oder himmel, vnd das die seligkeit nit in vielfeltigkeit der eussern gütter gefunden werde, sondern in dem einen, welchs ist gott in vns selber	121

Das zweite Kapitel

Das die gottin fortuna mit dem himmel vndt seinen sternen ein ding sey, vnd das alle vergengliche gütter des glucks ausserhalb des menschen stehen, vnd dem besitzer keine gnüge noch seligkeit bringen können 123

Das dritte Kapitel

Das der mensche nach seinen eussern sterblichen leibe mit dem Himmel gantz ein Ding sey. Aber nach dem Jnnerlichen vnsterblichen teil, mag er durch die weisheit dem Himmel gebieten, vnd seine sternen vber winden 127

Das vierte Kapitel

Das man sich des gutten glucks nicht solle frewen, vnd des vnglucks halben nicht solle betruben, die weil es seinen brauch, sitten, eigenschaft nicht verrücket 129

Das fünfte Kapitel

Das alle naturliche menschen dem glucke oder himmel vnterworffen, vnbillicher wise denselben tadlen, sondern der himmel straffet, mit mehrer billigkeit alle seine knechte 131

Das sechste Kapitel

Das alle menschen zu gleich, aus angeborner natur, in ihrer meynung vnd gesuch, die seligkeit begeren, vnd nach ihr streben, aber durch vngleiche wege 134

Das siebte Kapitel

Das die eussern gütter oder reichtumb, nicht mögen den besitzer zur ruwe oder seligkeit bringen, dan wie mag ein schatten das wesen wircken, oder das vergengliche, die volkomne genüge bringen etc.? 137

Das achte Kapitel

Das in der Ehr, wirdigkeit, gewalt oder herschafft keine seligkeit zu suchen, noch zu finden sey 140

Das neunte Kapitel

Das ein ewiger vnnnd berümpfter nahme fur der welt, zum seligen leben nichts diene, auch dem weisen manne nichts das gerüchte, sondern alleine ein gutt gewissen zu suchen sey etc. 144

Das zehnte Kapitel

Das alle zeitliche freude, leibliche ergötzung oder wollust, kein seliges leben bringen, die weil es dem himmel vnter worffen, vnd von aussen zu, als ein stuckwerck gesucht wird 149

Das elfte Kapitel

Wie das vermeinte selige leben der welt, seinen vrsprung nehme,

aus dem abweichen von dem vollkommenen, in deme das eynige vnteilbare einfeltige gutt, in die stuckwerck geschieden wirdt	152
<i>Das zwölffte Kapitel</i>	
Das gott wesentlich alle dinge selber sey, was von ihm gesaget wird, vnd wie das stuckwerck ein führe zum vollkommenen vnteilbarn gute	156
<i>Das dreizehnte Kapitel</i>	
Das durch besitzung des eynen, der mensche vergottet werde, oder gottförmig, Die weil dis eine wesentlich alle dinge beschlesset	160
<i>Das vierzehnte Kapitel</i>	
Das in gotte leben, licht, eins, gutt, oder wesen, vngescheiden seint, vnd das alle geschaffne dinge zum einen begeren, als zu ihrem furgesteckten zil vnd ende	162
<i>Das fünfzehnte Kapitel</i>	
Das diese gantze welt von dem eynigen gutten gotte durch seine gutte geregirt werde, vnd das gott keine vrsache sey der sünden, sonst were das gutte bose, vnd das wesen were ein nichts etc.	165
<i>Das sechzehnte Kapitel</i>	
Warumb gott das bose verhenge vnd zulasse, die weil er alle dinge durch sich selbst regiret, vnd das die bosen allzeit vnmechtig sein oder krafftlose, die frommen aber allzeit mechtig vnd gewaltig	167
<i>Das siebzehnte Kapitel</i>	
Das die bosen, ob sie gleich können boses thun, Jmmer schwach werden, vnd aufhören menschen zu sein durch ihre bosheit, die frommen aber sein gewaltig, dan sie werden kinder gottes geboren aus gott selber	171
<i>Das achtzehnte Kapitel</i>	
Das die gottlosen viel elender seint, so sie ihren beger vnd willen volbringen, vnd darüber nicht gestrafft werden, dan so sie straffe erleiden von wegen ihrer bosheit	174
<i>Das neunzehnte Kapitel</i>	
Das sich ein weiser man nicht keren sol, wie vnd was der gemeine pofel halte oder vrteyle von der warheit. Dan sein vrteil ist falsch, vnd aus verblendung, mag der gemeine man nichts erkennen	176
<i>Das zwanzigste Kapitel</i>	
Das sich ein Christe nicht keren sol, an das Vrteyl der welt gelerten, dan es gehet aus der verkertten artt der giftigen schlangen etc.	179

<i>Das einundzwanzigste Kapitel</i>	
Das die wiederwertigkeit eben so gutt sey vnd nütze, als das gutte glücke, ob wol der gmeine man solches nicht kan vrteylen	181
<i>Das zweiundzwanzigste Kapitel</i>	
Das alle dinge von Jnnen heraus fliesen, in das gemachte zusammen gesetzte sichtbare, vnd nichts von aussen zu hinein komme, beweiset sich aus dem lichte der natur durch auf vnd ab steigen, in gehen vnd aus gehen	183
<i>Das dreiundzwanzigste Kapitel</i>	
Das alle geschopffe seint in dem einen, Vnd das eine sey auch in allen Dingen, ohne verenderung seines wesens	186
<i>Das vierundzwanzigste Kapitel</i>	
Wie die vernunfttge Creatur als engel vndt mensche von sich selbst werde betrogen durch die gifttge wieder biegunng der schlangen, ohne alle schult des gerechten gottes, vnd wie solche verführung durch die schlange den idioten dunckel, den weisen aber klerlich bekand werde	188
<i>Das fünfundzwanzigste Kapitel</i>	
Das adam vnd Christus nicht alleine ausser vns, sondern viel mehr in vns, nach der krafft, wirckung, geist oder eigenschafft sollen erkennet werden, sol anders der fall gebessert werden	191
 Register	
Personen und anonyme Werke	195
Weigelianische Texte	197
Bibelstellen	198